



Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte

Ernährung, Ländlicher Raum, Agrarwirtschaft e.V.

www.vela-bayern.de · info@vela-bayern.de

Inhalt

Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung an den ÄELF ab 1. Oktober 2020	2	Bildung und Beratung für Bäuerinnen und Frauen auf dem Land: neue Broschüre	13
Berichte aus den Bezirken	3	Kassenprüfung 2019	13
Geschäftsausschuss im Herbst 2020 als Online-Meeting	3	Partnerorganisationen, bei denen VELA Mitglied ist: Der Bayerische Beamtenbund e. V. (BBB)	14
Vorankündigung der oberpfälzischen Bezirksversammlung	3	BBB Nachrichten Online lesen - Start der BBB Nachrichten App	15
Absagen mehrerer Bezirksversammlungen	4	Personalratswahlen 2021	15
Corona-Pandemie: Arbeiten im Krisenmodus	4	In eigener Sache	15
Kanäle der Ernährungsnotfallvorsorge aktiviert	4	Personalmeldungen	16
Abenteuer Meisterlehrgang Hauswirtschaft 2019/20	5	Abordnungen	16
Verändertes Amtsgeschehen unter Corona	6	Versetzungen	16
Abordnung an das Gesundheitsamt in der Covid 19-Pandemie: Mein Tagebuch	7	Ernennungen	16
Staatsexamen 2020: ein einmaliges Prüfungserlebnis ..	10	Beförderungen	16
Corona & das Referendariat – ein Erfahrungsbericht ..	11	Ruhestandseintritt	16
Digitale Werkzeuge für Lehrer: ausgewählte Informationsquellen	12	Der Verband gratuliert seinen Jubilaren	17
IALB-Tagung 2020 wird als Webkonferenz durchgeführt	13	Der Verband trauert um seine Verstorbenen	17
		Wir wünschen allen Mitgliedern des Verbandes schöne Sommermonate und bleiben Sie gesund!	18

VR-Bank Erding eG, IBAN: DE40 7016 9605 0000 8214 70

1. Vorsitzende Monika Deubzer
AELF Landau a.d.Isar
Anton-Kreiner-Str. 1 - 94405 Landau a.d.Isar
Tel. 09951 693-5500
Email: monika.deubzer@aelf-In.bayern.de

Geschäftsführerin Nelli Asensio
Von-Hohenhausen-Str. 29 - 84036 Landshut
Tel. 0871 1421219
Email: info@vela-bayern.de

Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung an den ÄELF ab 1. Oktober 2020

Am 7. Juli 2020 „platzte die Bombe“, zuerst am Vormittag im Kabinett, dann um 13 Uhr bei den Behördenleitungen der ÄELF aus Franken und der Oberpfalz, um 15:30 Uhr für Ober-, Niederbayern und Schwaben und schließlich bei VELA, BTE und VLTD bei Webex-Meetings am 10. Juli 2020. Ja, Sie lesen richtig, die Verbände wurden drei Tage nach der Entscheidung informiert.

Es lag schon seit mehr als einem Jahr in der Luft: die letzte Personal-Soll-Planung galt bis Ende 2019, die neue lies auf sich warten und eine Reform der Landwirtschaftsverwaltung war überfällig. Wir alle spürten und wussten: Es muss sich etwas ändern und es wird sich etwas ändern! Hier sind sich viele Kolleginnen und Kollegen einig. Corona hatte auch dies behindert und verzögert. Dass die Umstrukturierung, bei der 30 ÄELF ihre Eigenständigkeit verlieren, alle Fachzentren und damit die Abteilungen 3 aufgelöst werden und somit eine Menge Funktionsstellen wegfallen, keine Reform ist, sondern sich als Neuausrichtung wie ein Erdbeben für eine Menge Behörden und Kolleg/innen darstellt, hat doch fast alle im Mark erschüttert.

Kleiner Rückblick:

1996 erfolgte die Eingliederung der Tierzuchtämter bzw. der Abteilungen Tierzucht der damaligen ÄfLuT (Ämter für Landwirtschaft und Tierzucht) in die Abteilungen 2 der ÄfL (und Tierzucht fiel weg). Zeitgleich wurden die B-Sachgebiete (Bodenkultur-Bereiche der ÄfLuB) in die Abteilungen A1 – Strukturentwicklung und Förderung (als 3. Sachgebiet) und A2 – Betriebsberatung und Bildung eingegliedert.

1997 wurden aus 69 Ämtern für Landwirtschaft und Ernährung (ÄfLuE) 47 Verbundämter, ebenfalls ÄfLuE, aber mit Doppelnamen, z.B. ÄfLuE Ebersberg/München oder ÄfLuE Münchberg/Wunsiedel. Damals wurde m.E. von Reform gesprochen.

Ab 2002, nachdem Dank BSE das Sachgebiet Ernährung wegressortiert worden war, wurden die ÄfLuE in LwÄ (Landwirtschaftsämter) umbenannt, immer noch mit Doppelnamen, häufig mit Dienstortbezeichnung, wenn man genauer zeigen wollte, wo jemand situiert war.

Ab 2005 wurde dann ein Teil des Doppelnamens weggelassen. In diese Zeit fiel die Verwaltungsreform. Bereits 2003 hieß es in einer Regierungserklärung, dass der Staat sich aus der Beratung zurückziehe. VELA engagierte sich damals sehr, um die staatliche Beratung in der Landwirtschaft zu erhalten. Bald darauf wurde die Verbundberatung aus der Taufe gehoben. Aus den verschiedenen Landesanstalten entstand Anfang 2003 die Riesenbehörde Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL).

Zum 1. Juli 2005 wurden die Forstämter und die Landwirtschaftsämter zusammengelegt zum Amt für Landwirt-

schaft und Forsten bzw. der vielversprechenden Abkürzung ALF. Viele empfanden dies als eine Art Zwangsheirat. Manche versuchten stets bereit zu sein, die Verbindung ohne großes Aufhebens wieder lösen zu können, sobald sich eine Gelegenheit bietet. Diese ergab sich jedoch nicht. In den letzten 15 Jahren der Verbindung haben sich die beiden Verwaltungen, insbesondere das Personal, zusammengerauft und arbeiten mittlerweile unterschiedlich intensiv zusammen, meistens kooperativ. Nur wenige trauern noch richtig um die guten alten Zeiten. Zum gleichen Zeitpunkt wurde die Abteilung 7 – Landwirtschaft der Bezirksregierungen aufgelöst. Die Aufgaben der Regierungen wurden an das StMELF, an die vier Fortbildungszentren (FBZ), die LfL und an die Ämter übertragen, zum größten Teil jedoch von der Führungsakademie (FüAk) übernommen. An der FüAk wurde der Prüfdienst mit acht Teams eingerichtet. Diese Reform bedeutete für ca. 100 Kolleginnen und Kollegen Aufgaben- und/oder Standortwechsel.

Nach weiteren vier Jahren erlebten wir im April 2009 keine Reform, sondern eine Umstrukturierung der Ämter durch die Einrichtung von letztendlich 15 verschiedenen Fachzentren (FZ) in unterschiedlicher Anzahl mit unterschiedlichem Wirkungs- und örtlichem Zuständigkeitsbereich. Zeitgleich sollten die ÄLF wieder die Ernährung in ihren Namen bekommen und hießen fortan ÄELF (Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten). Die meisten Ämter hatten einen Stellenanteil von 0,2 AK für das Thema Ernährung. Manche Behördenleitungen hatten gewisse Erklärungsnotwendigkeiten wegen des „E“ im Namen. Mit der Einrichtung der Fachzentren sollte die Qualität der Beratung und Förderabwicklung durch Spezialisierung erhöht werden. Eine Begleiterscheinung war jedoch, dass Landwirte nur noch rudimentär mit ihrem örtlichen ÄELF zu tun hatten, sie wurden immer wieder an ein anderes ÄELF mit entsprechendem Fachzentrum verwiesen.

Ergebnisse

Eigentlich ist es erstaunlich, dass sich erst jetzt, elf Jahre später! die Strukturen bei den Ämtern wieder ändern. In einem reinen Topdown-Prozess wurde die Neuausrichtung der ÄELF, die zum 1. Oktober 2020 umzusetzen ist, entwickelt. Aus 47 Ämtern werden 32, d.h. 17 ÄELF bleiben eigenständig, aus 30 kleineren ÄELF werden 15 größere, schlagkräftigere Ämter, natürlich auch mit größerem Zuständigkeitsbereich. Ein Großteil der Aufgaben und des Personals der Fachzentren werden den Abteilungen 2 Bildung und Beratung zugeschlagen, der Prüfdienst wird wieder auf acht Abteilungen aufgeteilt (er war zwischenzeitlich nur noch in sechs Abteilungen tätig), einige Sachgebiete innerhalb der Abteilung 2, aber auch der Abtei-

lung 1 sind überörtlich tätig und i.d.R. für den Regierungsbezirk zuständig. Eine entsprechende Übersicht ist auf der Homepage des StMELF zu finden:

<https://www.stmelf.bayern.de/ministerium/004545/index.php>.

Die Neuausrichtung soll Einiges erreichen, was nach derzeitiger Einschätzung auch so kommen wird:

Die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten werden in ihrer Struktur einheitlicher, die 47 Standorte bleiben erhalten, deshalb spricht man auch von einer fachlichen, inhaltlichen und politischen Neuausrichtung und nicht von einer Reform. Der Zuständigkeitsbereich orientiert sich wieder an den Regierungsbezirken und damit passend zur Abteilung 6 an den Regierungen. Die Landwirtschaftsschulen, Abteilung Landwirtschaft werden auf 20 Standorte zurückgefahren, die Abteilung Hauswirtschaft bleibt bei den bisherigen Standorten. Für die Schulstandorte, Abteilung Landwirtschaft, stehen mindestens sieben Lehrkräfte zur Verfügung. Es wird erwartet, dass alle 20 Standorte jährlich mit einem 1. Semester eröffnen und damit Planungssicherheit sowohl bei den potentiellen Studierenden als auch bei den Standorten und dem Personal entsteht.

Bei den Funktionsstellen wird es Einbußen geben, das lässt sich nicht weglegen; Gott sei Dank weniger als befürchtet. Die Gesamtzahl der QE4-Stellen bleibt stabil, allerdings werden A16 und A15-Stellen weniger, dafür gibt es eine Mehrung bei den A15Z-Stellen. Die Bereichsleitungen werden mit A15Z dotiert, i.d.R. werden die Bereichsleitungen keine Abteilungsleitung übernehmen und Abteilungsleitungen keine Sachgebietsleitung. Die 195

Sachgebietsleitungen werden zum überwiegenden Teil mit QE4-Stellen besetzt. In der QE3 wird es insgesamt eine Mehrung, insbesondere auch bei den A13Z-Stellen geben.

Bereits zwei Tage nach der Bekanntgabe der Neustrukturierung begannen die Gespräche auf Regierungsebene seitens des StMELFs mit den beiden Bereichsleitungen der jeweiligen ÄELF. Los ging es in Oberbayern am 9. Juli, das letzte Gespräch fand in Niederbayern am 16. Juli statt.

Ausblick:

Für die detaillierten Personalplanungen geht VELA, wie auch die anderen Verbände, davon aus, dass wir in einem tatsächlichen Beteiligungsprozess in die Diskussionen eingebunden werden. Unsere Mitglieder haben uns als ihre Vertreter gewählt, diese Aufgabe möchten wir auch wahrnehmen!

Wir wünschen und hoffen, dass für die meisten Kolleginnen und Kollegen eine akzeptable Lösung gefunden werden kann. Frust und Entmutigung können wir alle nicht brauchen! Eine sozialverträgliche Umsetzung wurde versprochen. Es wäre aber sicher utopisch, zu glauben, dass alle Personen mit ihrer zukünftigen Position, Funktion, Aufgabe und dem Standort zufrieden sein werden. Ich appelliere an alle Kolleginnen und Kollegen, den Veränderungsprozess positiv zu begleiten, auch dann, wenn gerade Führungskräfte Funktionsstellen einbüßen werden müssen.

Monika Deubzer

Berichte aus den Bezirken

Der Geschäftsausschuss im Herbst 2020 wird als Online-Meeting durchgeführt

Der VELA-Vorstand hat beschlossen, den zweitägigen Geschäftsausschuss im Herbst 2020 abzusagen und als Online Video-Konferenz am Freitagnachmittag, 25.09.2020 von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr durchzuführen. In Präsenzform planen wir nun den zweitägigen Geschäftsausschuss im Frühjahr in Oberbayern/Achselchwang am 26. - 27.03.2021.

Vorankündigung der oberpfälzischen Bezirksversammlung

Die Bezirksversammlung Oberpfalz findet in diesem Jahr am Freitag, 2. Oktober 2020 statt. Die Veranstaltung wird turnusgemäß im Landkreis Schwandorf durchgeführt, der Veranstaltungsort wird wegen Einhaltung von Coronabe-

dingungen noch geprüft. Eine detaillierte Einladung mit Tagesordnung und Anfahrtsskizze geht im Juli/August per Email zu. Soweit Sie keine Email angegeben haben, erhalten Sie die Einladung in schriftlicher Form. Wir bitten alle Mitglieder den Termin einzuplanen.

Inhaltlich wollen wir auf zwei aktuelle Themen eingehen, die uns alle betreffen. Bereits seit einiger Zeit wird über die Digitalisierung in unserer Verwaltung gesprochen. Corona hat bereits viele Änderungen beim Arbeitsplatz verursacht. Wir wollen daher von MR Dr. Alexander Malcharek, Stabsstelle DI, Informationen erhalten, wie unser Arbeitsplatz als Mitarbeiter / Führungskraft / Lehrkraft aus Sicht des StMELF unter Berücksichtigung der aktuellen Erfahrungen langfristig aussehen soll. Wir können dies auch als Chance sehen unsere Vorstellungen mit einzubringen. Ferner wollen wir von MR Thomas Höckmeier, Referat Fachangelegenheit des Personals der Landwirt-

schaftsverwaltung, erfahren wie der aktuelle Stand bzw. die Ergebnisse der Personalsollplanung sind.

Der Fischhof Schießl hat sich auf Gastronomie und Tourismus ausgerichtet. Wir wollen uns von der Betriebsleiterin und dem Betriebsleiter die Aktivitäten vorstellen lassen.

Die Bezirksvorstandschaft freut sich auf Ihre Teilnahme.

Wolfgang Keck

Absagen mehrerer Bezirksversammlungen

Absage der niederbayerischen Mitgliederversammlung 2020

Sehr geehrte Mitglieder, nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Entschluss gekommen, unsere diesjährige Bezirksversammlung vom 17. Juli 2020 in Rottersdorf (vgl. unsere Vorankündigung im VELA-Mitteilungsblatt Nr. 1/2020) abzusagen. Aufgrund der Corona-Pandemie sehen wir uns nicht in der Lage, das Programm wie geplant durchzuführen. Ausnahmsweise fällt somit die Verbandsversammlung dieses Jahr aus und wird auf nächstes Jahr, Freitag, den 16. Juli 2021 verschoben.

Wir freuen uns schon darauf, Sie dann wieder zu sehen!

Dr. Walter Schwab, Michael Mayer
Franziska v. Krezmar, Christine Seidl

Absage Bezirksversammlung Ober-, Unter und Mittelfranken

Die für den 17.07.2020 geplante Bezirksversammlung muss aufgrund von Covid-19 leider abgesagt werden. Zum einen können bei den geplanten Räumlichkeiten und

Aktivitäten wie Besuch der Fischstation der LfL in Höchststadt/Aisch die Hygieneregeln nicht eingehalten werden. Zum anderen ist das Thema des vorgesehenen Hauptreferates „Weiterentwicklung der Landwirtschaftsverwaltung“ voraussichtlich doch noch nicht aktuell, zudem dürfen die Referenten wegen der Corona-Pandemie nicht anreisen. Wir hoffen, dass wir die Versammlung 2021 bei guter Gesundheit und unter besseren Rahmenbedingungen durchführen können. Der Veranstalter wird 2021 auch der Bezirksverband Mittelfranken sein.

Julius Andreae

Absage Pensionistentreffen Niederbayern/Oberpfalz

Das für September 2020 geplante Pensionistentreffen haben wir einvernehmlich mit dem Bezirksverband Oberpfalz wegen der noch herrschenden Krisensituation abgesagt und auf 2021 verschoben.

Klaus Bauer
Vertreter der Ruhestandsbeamten

Absage der Bezirksversammlung von Schwaben

Nach reiflicher Überlegung hat sich die Vorstandschaft dazu durchgerungen, die für den 13. Oktober 2020 vorgesehene Bezirksversammlung abzusagen. Die Pressemeldung über eine massive Corona-Verbreitung bei einer Hochzeitsfeier im Unterallgäu zeigt uns, wie präsent das Risiko einer gegenseitigen Ansteckung weiterhin ist.

Es ist unser Ziel, Ihnen das für heuer geplante Rahmenprogramm „Umgang mit Veränderungen“ bei der Mitgliederversammlung 2021 anzubieten.

Dr. Reinhard Bader

Corona-Pandemie: Arbeiten im Krisenmodus

Corona hat die Arbeitswelt auf den Kopf gestellt. Im Lockdown arbeiteten auch in unserem Geschäftsbereich die meisten Kolleginnen und Kollegen im Home-Office, zahlreiche Besprechungen und Veranstaltungen wurden abgesagt oder aufwändig und kreativ in Online-Formate umgewandelt. Prüfungen wurden mit neu zu entwickelnden Hygienekonzepten und mit erheblichem Mehraufwand durchgeführt. Mit zahlreichen Abordnungen wurden die Gesundheitsämter unterstützt. Nachfolgend berichten

Kolleginnen und Kollegen von ihren persönlichen Erfahrungen in dieser Krisenzeit und wie sie die Herausforderungen in diesen intensiven letzten Wochen gemeistert haben.

Kanäle der Ernährungsnotfallvorsorge wurden aktiviert

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten ab Mitte März

sämtliche Besprechung und Fortbildungen abgesagt werden, weshalb wir vor der Herausforderung standen, Besprechungen sowohl innerhalb der Regierung wie auch mit den ÄELF und anderen Regierungen ohne physische Anwesenheit durchzuführen.

Als positiv hat sich dabei erwiesen, dass man nun gefordert war, auf technische Möglichkeiten wie Telefon/Videokonferenzen zurückzugreifen und sich dabei gezeigt hat, dass dies auch künftig für gewisse Besprechungen genutzt werden kann, womit insbesondere Fahrzeiten eingespart werden können. Durch das Webex-System ist es möglich, sich kurzfristig und regelmäßig mit den Juristen der anderen Regierungen auszutauschen und Besprechungen mit den ÄELF durchzuführen. Allerdings hat sich auch herausgestellt, dass diese digitalen Besprechungsformen nicht für alle Dienstbesprechungen geeignet sind, wie beispielsweise bei einer großen Teilnehmerzahl oder Teilnehmern, die man bislang nicht persönlich kennengelernt hatte. Diese mussten deshalb auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Im Bereich der Ernährungssicherstellung und -vorsorge hat sich der Kontakt zum StMELF und zu den ENV-Experten der ÄELF stark intensiviert. Das Thema, welches bislang eher theoretischer Natur war, wurde nun real. Glücklicherweise war die Deckung des notwendigen Bedarfs an Lebensmitteln nachhaltig gesichert, weshalb keine Versorgungskrise drohte. Dennoch gab es infolge von

Hamsterkäufen, regionalen Versorgungsengpässen, Grenzschießungen und damit verbundenen Störungen des freien Güteraustausches auf dem Markt, Auswirkungen auf die Versorgung. Deshalb wurde durch das StMELF mit dem Bereich 6 ein wöchentlicher Jour fix zur Ernährungssicherstellung und -vorsorge eingerichtet. Hierüber informierten wir die einzelnen ENV-Experten durch ein persönliches Telefonat und koordinierten deren Anfragen.

Vom StMELF bekamen wir wöchentlich die Ergebnisse aus den Telefonkonferenzen mit dem Lebensmitteleinzelhandel und den Verbänden des Handwerks mitgeteilt und gaben diese Informationen zusammengefasst an die ENV-Experten weiter.

Die Erfahrungen dieser Zusammenarbeit können künftig als erstes Beispiel aus der Praxis bei den Schulungen und Dienstbesprechungen verwendet werden. Insgesamt ist zudem positiv anzumerken, dass die Thematik mehr ins Bewusstsein gelangt ist. Es hat sich gezeigt, dass Landwirtschaft systemrelevant ist und regionale Nahrungsmittelproduktion Wertschätzung benötigt. Die Versorgung mit Lebensmitteln aus dem eigenen Land bringt Sicherheit und Unabhängigkeit.

Christina Henfling
Juristin im Bereich 6 Ernährung und Landwirtschaft
an der Regierung von Oberfranken

Abenteuer Meisterlehrgang Hauswirtschaft 2019/20

Die Meisterprüfung Hauswirtschaft im Ausnahmejahrgang 2019/2020, für deren Organisation und Durchführung das Sachgebiet 61 der Regierung in Nachfolge des FBZ Almesbach zuständig ist, stellte die Zuständigen vor große Herausforderungen: in Nachfolge von Veronika Mend übernahm ich, Claudia Meissner, im August 2019 die Aufgaben der „zuständigen Stelle“. Das Einarbeiten in die Materie erwies sich als umfangreicher und vielschichtiger als gedacht: zahlreiche Kontakte mussten mit dem StMELF, den Lehrkräften, dem Prüfungsausschuss und den Anwärterinnen geknüpft werden, um so auch als neuer Ansprechpartner wahrgenommen zu werden. Neue Begrifflichkeiten und Rechtstexte mussten verstanden und umgesetzt werden. Bei all dem war Eile geboten: der Quereinstieg in einen Lehrgang, der bereits kurz vor dem Abschluss stand, erforderte das genaue Einhalten von Fristen und stetige Nachfragen vor allem bei Frau Mend, die ihr Wissen geduldig weitergab. Hinzu kamen weitere rechtliche Änderungen, wie das BBIG: Die Durchführung der flüchtigen Prüfungen mit Drittprüfern (bei kleinem Ausschuss), die Einführung von Drittkorrektoren bei schriftlichen Prüfungen bei bestimmten Konstellationen, die Berufung von zusätzlichen Prüfern. All dies erforderte

ständige Nacharbeiten und Änderungen zu den bisherigen Planungen – in kurzer Zeit. Dass dann noch die Corona-Pandemie hinzukam, das konnte sich tatsächlich niemand vorstellen: Verschiebung von Prüfungen, Sitzungen und die Neuplanung unter neuen Hygiene- und Abstandsbedingungen erforderten ständige Neujustierung – ohne die Unterstützung des Amtes Coburg und die Zurverfügungstellung vieler Räume, wäre eine Durchführung nicht möglich gewesen.

Das Corona-Virus hat dem Ganzen buchstäblich das Krönchen aufgesetzt. In Erinnerung werden die Prüfungen 2020 in jedem Fall bleiben: als ein absoluter Ausnahmejahrgang nicht nur für den Meisterlehrgang Hauswirtschaft, sondern für sämtliche Prüfungen in unserem Geschäftsbereich.

Claudia Meissner
SG 61 Ernährung, Bildung und Diversifizierung in Land- und Hauswirtschaft an der Regierung von Oberfranken

Verändertes Amtsgeschehen unter Corona

Während ich Anfang März mit zunehmender Häufigkeit Berichte zu Corona hörte und las, traf es uns dann doch ziemlich heftig, als noch vor Monatsmitte immer mehr Veranstaltungen abgesagt wurden. Im Kollegenkreis wurde heftig diskutiert: Sofort alles absagen? Doch noch weiterplanen? Wie weit sollen wir denken? Was ist mit Aktionen, die für Mitte des Jahres vorgesehen waren? Zunächst wurden schweren Herzens Veranstaltungen, Vorträge, Versammlungen, Seminare oder Feste abgesagt. Gleichzeitig aber spürte ich auch einen gewissen Optimismus bezüglich der Corona-Auswirkungen: plötzlich war es möglich, Überstunden abzubauen, aufgestauten und angesparten Urlaub zu nehmen, Büros aufzuräumen, über vieles nachzudenken und dem Hamsterrad zu entkommen, in dem wir langsam aber sicher immer schneller voranschritten und uns manchmal wunderten, doch nicht vom Fleck zu kommen.

Beeindruckt war ich von den präzisen Vorgaben. Klar und deutlich wurde und wird geregelt, was zu tun sei und was nicht. Und das obwohl es doch sicherlich auch für die Entscheidungsträger auf politischer Ebene, wie auch im StMELF kaum absehbar war, wie sich Corona weiterentwickeln, würde. Die Umsetzung der meisten Regelungen erschien den Kolleginnen, Kollegen und mir oft schwierig. Mit gutem Willen und Kreativität – hier sind für mich alle Kolleginnen und Kollegen über sich selbst hinausgewachsen – ließ sich vieles gut verwirklichen: Homeoffice, Einzelbüro in abwechselnder Belegung, Einrichtung einer Pforte, Sperrung des Sozialraums, Abstand halten, Mund-Nasenschutz tragen, Video- und Telefonkonferenz statt Face-to-Face-Besprechung u.v.m.

Am Mittwoch, 18. März 2020 ging um 07:45 Uhr ein Mail der Regierung, Bereich 6, ein, das die Regierungen am Vortag um 19:45 Uhr vom StMELF erreichte. Die Staatsregierung hatte entschieden, dass die Gesundheitsverwaltung unverzüglich mit Personal aus allen Geschäftsbereichen um 400 Mitarbeiter zu verstärken sei und dass u.a. jedes AELF heute, Mittwoch, 9 Uhr, an die jeweilige Regierung eine/n Mitarbeiter/in zu melden habe, um bis 10 Uhr Meldung an das StMELF machen zu können.

Innerhalb einer guten Stunde musste jemand gefunden werden, der die Gesundheitsverwaltung unterstützen würde, noch ohne Info über Tätigkeit oder Dauer des Einsatzes! Es war nur bekannt, dass „medizinische Grundkenntnisse z. B. aus der ehrenamtlichen Tätigkeit im Sanitäts- und Rettungsdienst oder aufgrund einer Ersthelfer-Ausbildung“ von Vorteil, aber nicht Voraussetzung wären.

Wider Erwarten klappte diese Meldung offensichtlich sehr gut und die Verwerfungen an den ÄELF hielten sich

in Grenzen. Bereits am 24. März 2020 wurden die Abordnungen in die Tat umgesetzt. Ich habe nichts mehr gehört, wie es unserer abgeordneten Person erging. Das werde ich als gutes Zeichen. Die Belastungen der Gesundheitsämter waren sicher auch aufgrund der verschieden stark auftretenden Infektionen sehr unterschiedlich.

Erstaunlich war jedoch dann die nächste Hauruck-Aktion Am Mittwoch, 20. Mai 2020, 14:42 Uhr erzielte uns ein neues E-Mail. Am Donnerstag, 21. Mai, war Feiertag (Christi Himmelfahrt). Wir sollten bis Freitag, 22. Mai, 9:00 Uhr, zwei AK an das StMELF melden, die ab Montag, 25. Mai, die Regierungen bei der „Abwicklung Corona-bedingter Hilfs- und Ausgleichsleistungen“ unterstützen sollen, durchaus vom Amts- oder Homeofficeplatz. Am klassischen Brückentag sind relativ wenige Personen im Dienst; Insbesondere in dieser Zeit mit wenigen Veranstaltungen!

Doch auch das gelang, wenn auch mit diversen Hindernissen, bis die Leute erreicht werden konnten, um ihnen diese „Frohbotschaft“ zu überbringen. Die Begeisterung hielt sich verständlicherweise in Grenzen, da viele Leute bereits genehmigten Urlaub für die Pfingstferien hatten. Nun gingen wir davon aus, dass die Arbeitsaufnahme sehr schnell von statten gehen würde, nachdem wir die Aufforderung der umgehenden Zuweisung erhielten und die Zuweisung sofort bewerkstelligten. Am 9. Juni erhielten wir ein Mail von der Regierung von Niederbayern mit dem Hinweis, dass beginnend ab 15. Juni 2020, also nach den Pfingstferien, in Landshut Informationsveranstaltungen, à ca. 15 Teilnehmer, in die Rechtsmaterie einführen werden. Am nächsten Brückentag, 12. Juni, dem Tag nach Fronleichnam, erhielten unsere beiden Leute ein persönliches Mail – nicht die Poststelle – dass die Schulung am 16. Juni stattfinden wird. Die Schulung hat stattgefunden zur „Bearbeitung der Anträge auf Entschädigung bei Quarantäne nach dem Infektionsschutzgesetz“. Am 24. Juni kamen die ersten 60 Anträge zur Bearbeitung zu uns ans AELF. Ich habe vernommen, dass Niederbayern vergleichsweise schnell gehandelt hat.

Etwas verwunderlich ist es schon, dass innerhalb von 1,5 Stunden am Brückentag zwei AK gefunden werden müssen, die dann einen Monat nach dem ursprünglich angekündigten Tätigkeitsbeginn mit der Arbeit anfangen können.

Da ist man schon fast wieder über den Ablauf der dritten Aktion froh: Am 15. Juni erreichte uns gegen 15 Uhr ein Mail aus dem StMELF, dass wir bis 19. Juni eine Person melden sollen, die im Notfall, sofern in einem Landkreis die Zahl von 50 Neuinfektionen je 100.000 Einwohner er-

reicht würde, die Gesundheitsverwaltung unterstützen müsste. Und auch diese Meldung wurde brav getätigt. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen in unseren Verwaltungen, die so schnell und flexibel reagiert, sich mit Kollegen anderer Ressorts solidarisch erklärt und andere Behörden unterstützt haben. Ihnen allen ein Kompliment dafür, dass Sie diese Herausforderung angenommen haben und auch den Vorgesetzten, die diese Aktion mit sicher nicht einfachen Gesprächen begleitet haben.

Wir alle haben mit unserem disziplinierten und rücksichtsvollen Verhalten wohl dazu beigetragen, dass die Infektionszahlen extrem zurückgingen. Die aktuellen Lockerungen werden uns hoffentlich bald wieder zu einem relativ normalen Leben zurückkehren lassen. Ich freue mich mit der gesamten Vorstandschaft wieder auf VELA-Versammlungen auf Bezirks- und Landesebene und gute Gespräche.

Bleiben Sie alle weiterhin gesund.

Monika Deubzer

Abordnung an das Gesundheitsamt in der Covid 19-Pandemie: Mein Tagebuch

Mittwoch, 18. März 2020, 16:50 Uhr: Ich befinde mich auf der Rolltreppe zur U-Bahn auf dem Weg nach Hause vom StMELF, als mein Handy klingelt. Die U-Bahn steht schon da, ich springe in letzter Sekunde rein, krame schnell mein Handy aus den Tiefen meiner Handtasche: „Hallo Pia, hier ist Petra (meine Vorgesetzte). Kannst Du gerade telefonieren?“ Ich: „Ja geht schon, bin in der U-Bahn“, „Ich sitze gerade beim Behördenleiter. Jedes Amt soll jemand nennen, der an das Gesundheitswesen abgeordnet werden kann. Könntest Du Dir das vorstellen?“, „Ja, warum nicht. Das Semester ist fertig und die Korrekturen sind auch alle erledigt“ „Ok, dann melden wir Dich bei der Regierung“. Puh, da musste ich erst einmal durchschnaufen. Was passiert hier gerade in unserem Land und speziell jetzt mit mir? Die U-Bahn ist schon am Hauptbahnhof. Fast hätte ich vergessen rechtzeitig auszusteigen. Ich sitze im Zug. Die Gedanken fangen an zu kreisen: Was wird da wohl auf mich zukommen? Ab wann wird das denn sein? Hoffentlich schaut das jetzt nicht so aus, dass ich am Amt überflüssig bin. Nein, das glaube ich nicht, es ist jetzt nur gut möglich, weil das Semester gerade vorbei ist, oder wird man doch anders denken? Egal, für Eitelkeiten ist jetzt keine Zeit. Wenn man in dieser Situation, die da jetzt auf uns zukommt, helfen kann, muss man das natürlich tun. Wie werden das die Leute an der Gesundheitsbehörde sehen? Kann ich da überhaupt schnell helfen? Hätte man sich dort jemanden anderen gewünscht? ...

Zeitspanne überraschte mich. Doch ist in dieser Situation die weitere Entwicklung ungewiss, sodass dieser Zeitraum wohl willkürlich gewählt wurde.

Mittwoch, 25. März 2020, 8.30 Uhr: Ich erscheine im Gesundheitsamt und werde den Anwesenden (etwa 15 Personen) vorgestellt. Alle heißen mich sehr herzlich willkommen! Computerzugang, Zeiterfassungschip – Alles ist für mich vorbereitet! Das ist ein richtig schönes Gefühl! „Hoffentlich kann ich möglichst schnell in dieser Notsituation helfen“ ist mein einziger Gedanke. Ich habe ja noch keine Ahnung, was hier gemacht werden muss. Schnell wird mir das Prinzip erklärt. Ich sitze im Büro von Conny Teubner, die nicht nur fachlich, sondern auch in der EDV den Überblick hat. Sie erklärt mir im Schnellverfahren das Prinzip: „Personen, die Kontakt zu jemand Positivem hatten, sind Kontaktpersonen. Sie gehören der Risikogruppe 1 (KP1) an, wenn mind. ein 15-minütiger „face to face“ Kontakt bestand, wobei dieser kumulativ innerhalb eines Tages gesehen werden muss. Sie sind für die Dauer von 14 Tagen ab dem letzten Kontakttag in häuslicher Quarantäne und werden von uns täglich angerufen. Der Anruf dient nicht nur als Kontrollanruf, sondern auch um mögliche Symptome festzustellen. Neben Fieber können weitere Erkältungssymptome auftreten. Viele Personen leiden auch an Geruchs- und Geschmacksverlust oder Durchfall.“

Die folgenden Ereignisse gehen schnell von statten. In den nächsten Tagen wurde mir mitgeteilt, dass ich an das Gesundheitsamt Pfaffenhofen abgeordnet würde. Ich erhielt die Kontaktdaten der entsprechenden Verantwortlichen dort und meldete mich telefonisch. Die leitende Amtsärztin, Frau Dr. Kudernatsch, zeigte sich sehr erfreut über meine Abordnung. Bereits am Montag erhielt ich das entsprechende Schreiben per E-Mail, welches besagte, dass ich vom 25.3 bis 21.6.2020 vollumfänglich an das Gesundheitsamt Pfaffenhofen abgeordnet sei. Die lange

Ich bekomme einen Ordner voller gelber Zettel und gleich die erste Aufgabe: „Das sind alles Leute, die das gleiche Quarantäneende haben. Alle notwendigen Daten stehen jeweils auf dem gelben Zettel und unten ist eine Tabelle, in der für jeden Tag eine Spalte vorgesehen ist. Dort werden die telefonisch erfragten Symptome und die Körpertemperatur des jeweiligen Tages eingetragen. Bitte rufen Sie sie an und fragen Sie danach. Falls jemand Symptome hat, sagen Sie mir Bescheid. Dann bekommt diese Person einen Abstrich von uns.“ Als ich erstmals den Hörer ab-

nehme und die erste Nummer wähle, hoffe ich, dass nicht viele Fragen kommen. Ich bin sehr gespannt, wie die Menschen reagieren. Aber alle erweisen sich als sehr freundlich und freuen sich über den Anruf. Die Tatsache, dass Conny mir gegenüber sitzt und jederzeit unterstützend einwirken kann, gibt mir Sicherheit. Ich gehe mit dem Gefühl nach Hause, bereits am ersten Tag ein bisschen helfen können zu haben.

Donnerstag, 26. März 2020: Zweiter Arbeitstag und ich kann gleich wieder loslegen: ich hole mir einen der 14 Ordner und beginne mit den Telefonaten. Anschließend will ich mir den zweiten Ordner holen, da kommt eine neue Aufgabe: „Hier ist eine Tabelle mit den Namen und zum Teil auch Telefonnummern oder dem Namen des Arbeitgebers von Kontaktpersonen einer Corona positiven Person. Auch das Datum des letzten Kontaktes steht dabei. Bitte rufen Sie diese Personen an bzw. ermitteln Sie, falls nötig, über den Arbeitgeber deren Telefonnummern. Sprechen Sie die Quarantäne aus und erläutern Sie was das bedeutet. Sie gilt sofort ab diesem Anruf. Der Bescheid wird später zugestellt. Füllen Sie für jede Person einen gelben Zettel aus und vervollständigen Sie sämtliche Daten (Geburtsdatum, Adresse, E-Mail, weitere Telefonnummern, Vorerkrankungen, Symptomatik, Art des Kontakts usw.). Der Indexfall (also die positive Person) soll dabei aus Datenschutzgründen nicht genannt werden. Meistens wissen es die Leute aber schon“. Weil ich bei Conny schon derartige Gespräche mithören konnte, weiß ich wie freundlich hier mit den Leuten dabei umgegangen wird, was mir sehr entgegenkommt.

Acht Personen stehen auf der Liste nicht immer ist eine Telefonnummer dabei.

Ich suche mir erstmal die Person raus, bei der eine Telefonnummer dabeisteht. Keiner meldet sich. Ok, später nochmal probieren. Nächste Nummer: es meldet sich jemand. Die Person weiß schon über den Grund des Anrufes Bescheid. Ich erfrage alle notwendigen Daten und erläutere die Quarantäne. Die Adresse befindet sich aber im Nachbarlandkreis. Nach Ende des Telefonats schaltet sich Conny ein: Wenn jemand aus dem Nachbarlandkreis ist, sind wir nicht zuständig. Da müssen wir per Fax das entsprechende Gesundheitsamt (GA) informieren. Auf der Internetseite des RKI (Robert Koch Institut) finden Sie am schnellsten die Faxnummer (am besten gleich auf dem Desktop diese Seite installieren). Unter H\...\...\... ist dafür ein Formular, das ausgefüllt, ausgedruckt und gefaxt werden muss. Ich frage, warum das nicht per E-Mail geht, das wäre doch viel schneller. Antwort: Datenschutz ist nur per Fax sicher gewährleistet! „Ok“, denke ich, „hält aber sehr auf!“

Nachdem das erledigt ist, probiere ich es wieder bei dem

Ersten. Es meldet sich immer noch niemand.

Beim Nächsten ist keine Telefonnummer dabei, dafür der Arbeitgeber. Ich rufe dort an und bekomme sie auch recht zügig. Ich erreiche diese Person. Es ist jemand aus dem Landkreis. Ich erfrage die Daten. Auch hier entsteht ein freundliches Telefongespräch. So, ein neuer gelber Zettel ist fertig, dachte ich. Conny belehrt mich eines Besseren: „Es müssen die Daten in verschiedene Excellisten eingetragen werden. Unter H\...\...\... steht die, damit ein Bescheid erstellt wird und den Eintrag in die ROB Liste macht Johanna. Damit man nichts vergisst, sind hier die Kästen anzukreuzen und mit Datum und Handzeichen zu versehen. Außerdem ist noch eine E-Mail mit dem auszufüllenden Fiebertagebuch und weitere Infos an die KP1 Person zu verschicken. E-Mailanschriften und Anhänge sind unter H\...\...\... zu finden. Die E-Mail ist dann unter H\...\...\... in einem neu für diese Person erstelltem Verzeichnis abzuspeichern. Wenn die Person keine E-Mail hat, bitte alles per Post versenden.“ Mist, denke ich, ich habe vergessen nach der E-Mail zu fragen! Also rufe ich nochmal an. Die Person zeigt Verständnis.

Meine Gedanken schweifen plötzlich zu unserem iBalis, der HiTier, der Vereinsverwaltung vom vlf oder der eAkte, der auch ich anfangs skeptisch gegenüberstand. Was sind das für verwaltungsvereinfachende Hilfsmittel, diese Datenbanken! Alle Infos sind beieinander und es besteht sogar die Möglichkeit externe Dateien dazu zu speichern, wie bei der eAkte. Warum hat man denn im Vorfeld von Corona nicht eine angepasste Datenbank, am besten bundesweit einheitlich gemacht? Dann wären mit einem Klick Dinge, wie z.B. Weiterleitung an ein anderes GA oder Bescheidanforderung, evtl. sogar deren Erstellung, erledigt. Aber ich habe wohl zu wenig Ahnung von unseren Datenschutzgesetzen! Andererseits sind ja unser iBalis, die HiTier und die eAkte auch geschützt. Selbst mit einer lokal vorhandenen Datenbank, ähnlich wie eine Vereinsverwaltung, wäre hier schon eine Effizienzsteigerung erreicht!

Es sind noch sechs Personen zu machen! Gegen 19 Uhr erreiche ich endlich die erste Person. Geschafft! Ich habe die Kontakte eines Indexfalls ermittelt. Gegen 21 Uhr gehe ich erschöpft aber auch mit einem zufriedenen Gefühl nach Hause!

Das waren die ersten zwei Tage. Täglich kamen Fälle und Kontaktpersonen. Da die Befunde meist erst am späten Nachmittag kommen, wird bis spät abends gearbeitet. Auch ich lasse mich für die Spätschicht einteilen. Es wird an 7 Tagen die Woche gearbeitet. Die Wochenendschichten sind für mich kein Problem. Meine Kinder sind erwachsen, ich bin flexibel. Es war eine ganz spezielle Karwoche für mich. Karfreitag bis 21 Uhr, ebenso an Oster-

sonntag und Ostermontag. Die Amtsärztinnen waren wohl oft bis Mitternacht da! Ostersonntag gab's Kuchen von der Chefin. Das Team ist toll! Jeder ist hilfsbereit. Keiner wird wegen Fragen, die schon längst klar sein sollten, bloßgestellt. Mittlerweile kann ich auch so manche Frage von neuen Mitarbeitern beantworten. Auch das Abtelefonieren der Fälle kann ich bald übernehmen: Hier besteht die häusliche Isolierung mind. 14 Tage nach Symptombeginn bzw. Abstrichdatum, falls keine Symptome bestehen und kann erst aufgehoben werden, wenn 48 h Symptomfreiheit besteht.

Auch komplette Fallermittlungen durfte ich schon durchführen. Die Betonung liegt hier teilweise wirklich auf „Ermittlung“: Auf dem Laborbefund steht nur der Name, das Geburtsdatum, die Adresse und der Arzt, der die Probe eingeschickt hat. Dieser ist aber außerhalb seiner Sprechzeiten nicht erreichbar. Deshalb sucht man zuerst im online Telefonbuch. Dort ist meist nichts zu finden. Kaum einer lässt sich mehr in das Telefonbuch eintragen. Auch in den Daten des Einwohnermeldeamtes, zu denen die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes in abgespeckter Form Zugang haben, findet sich oft keine. Dann bleibt nur der Weg über die Polizei, was mir einmal richtig leidtat: Es lag zwar eine Handynummer bei einem Fall vor, es meldete sich aber niemand. Also rief ich bei der Polizei an und fragte, ob eine Telefonnummer vorliege. Die nette Dame dort verneinte, sagte „kein Problem, ich schicke eine Streife vorbei.“ und legte sofort auf. Ich dachte „Nein, die armen Leute werden furchtbar erschrecken!“ Zu spät: keine 15 Minuten später klingelte das Telefon und die völlig aufgelöste Person meldete sich.

Mitte April mussten wir eine online Schulung für „Contact Tracing Teams“ machen, deren Dauer für einen Tag anberaumt war. Die medizinisch fachlichen Infos waren durchaus interessant. Für ein 45minütiges Video zum Thema „wie man bürgerfreundlich telefoniert“ hatte allerdings niemand von uns Zeit gefunden. Viele Leute haben sich beim Zurücksenden der Tagebücher ganz herzlich bei uns für die freundliche Betreuung während der häuslichen Isolierung bzw. Quarantäne bedankt. Die Danksagungen habe ich in einer Datei gespeichert. Sie umfasst mittlerweile 6 Seiten. Beispielhaft sei folgende E-Mail hier erwähnt: „Sehr geehrte Damen und Herren, wir bedanken uns bei Ihnen für Ihre freundliche Betreuung während der Zeit unserer häuslichen Quarantäne. Der freundliche Umgang mit uns und die tägliche Sorge um unser Wohlbefinden, während der häuslichen Isolierung in der Covid-19 Pandemie haben uns sehr gutgetan und empfinden wir sehr menschlich. ...“ Es gab nur sehr wenige schwierige Telefonate mit ganz unterschiedlichen Zielrichtungen: Manche wollten grundlos in Quarantäne und andere wollten nicht akzeptieren, dass sie zu Hause bleiben müssen. Ende April sind wir von der Krankenhausstraße in die

Kreisbücherei umgezogen. Dort wurden 40 Computerarbeitsplätze mit Telefonen eingerichtet. Alles funktionierte vom ersten Tag an perfekt! Einschalten, Einloggen und los ging's! Riesen Lob an die EDV-Leute des Landratsamtes! Wir sitzen dort in einer Art Großraumbüro. Zwischen den Bücherregalen sind ein bis zwei Arbeitsplätze. Die Helligkeit, bedingt durch Glasfronten an allen Seiten, der Teppich und die abgehängte Decke sorgen aus meiner Sicht für eine ganz angenehme Atmosphäre. Aufgrund des großen Platzangebotes wird man durch die Telefonate der anderen nicht gestört.

Ich sitze an einem Platz direkt gegenüber einer der Amtsärztinnen. Sie überlässt mir Telefonate mit Kliniken, die eine Corona positive Person aus unserem Landkreis betreuen. Es müssen uns nämlich Aufnahmebögen, Befunde und Entlassungsberichte übermittelt werden (natürlich auch per Fax!), damit die Daten in das sogenannte SurvNet, die bundesweite Datenbank für meldepflichtige Krankheiten, durch die Ärztinnen eingepflegt werden können. Auch hier mache ich interessante Erfahrungen: Zum Teil wird man in der Klinik „von Pontius zu Pilatus“ durchgestellt, um am Ende bei einer Stationsschwester, die auch nicht weiterhelfen kann, zu landen. Manchmal will man sich sogar weigern und beruft sich auf den Datenschutz. Offensichtlich ist nicht allen Mitarbeitern der Kliniken bekannt, dass auch wir im Gesundheitsamt absolut vertraulich mit den Daten umgehen und bei der Eintragung in das SurvNet die Daten anonymisiert werden. *Nach einem Telefonat schweiften meine Gedanken zu meinem Klinikaufenthalt im Jahr 2019: Bei der Visite konnte bzw. musste ich den genauen Befund meiner Zimmernachbarin mit anhören und umgekehrt, während die Radiologie meine Unterschriften einforderte, damit das Röntgenbild an die zuständigen Ärzte gehen darf. Diese Logik verstehe ich nicht!*

Zusätzlich bekomme ich einen Einblick in die Arbeit der Amtsärztin. Hier landen die schwierigsten Fälle. Ein Beispiel: Es musste ein Haushalt mit mehreren Kindern im Alter von 0-6 Jahren in einer sehr kleinen Wohnung in Quarantäne, weil ein Elternteil erkrankt ist. Eine Verständigung war nur in englischer Sprache möglich. In langen Telefongesprächen erläuterte sie mit einer Engelsgeduld die Notwendigkeit dieser Maßnahme, auch wenn die Verhältnisse so beengt sind. Sie organisierte einen Einkaufsservice für die Familie und fragte nach den Vorlieben für bestimmte Speisen!

Ich habe viel Engagement und Empathie für jegliche Bevölkerungsschichten unseres Landkreises bei allen Mitarbeitern des Gesundheitsamtes erlebt. Die Überstunden des Stammpersonals können nicht mehr gezählt werden. Ein Dankeschön kommt von den Bürgern, weniger von der Presse. Dort werden wir mittlerweile als „Coronajäger“ bezeichnet.

Ich werde nie vergessen wie am Karsamstag ein LKW voller Blumen für das Personal vor die Ilmtalklinik und damit auch vor unsere Tür fuhr. Ich muss gestehen, dass auch ich mich (und vielleicht auch die eine oder andere Kollegin) über ein Blümchen gefreut hätte!

Mein persönliches Fazit:

- Unser demokratischer Staat ist in der Not flexibel, weil sowohl Politik als auch Verwaltung schnell, besonnen sowie mit Expertise reagieren.
- Für unsere Art der „Arbeit an der Front“, also für den freundlichen Kontakt mit der Bevölkerung, eignen sich viele Menschen bereits ohne konkrete Schulung.
- Jeder kann helfen und schnell eingearbeitet werden, wenn beide Seiten dazu bereit sind. Die ersten Arbeitstage für einen neuen Mitarbeiter sind entscheidend.
- Wenn man sich willkommen und gebraucht fühlt, ist die Begeisterung für die Arbeit nicht weit!

- Einem kompetenten Mitarbeiter, der ein gewisses pädagogisches Geschick hat, bei der Arbeit zuzuschauen, beschleunigt die Einarbeitung enorm und ist effektiver als so manche Schulung im Vorfeld!
- Die Digitalisierung generell aber vor allem im staatlichen Gesundheitswesen, aber auch bei den Kliniken ist noch sehr ausbaufähig!
- Telefonnummern sollten bei der Untersuchung auf derartige Krankheiten, bei denen sofort reagiert werden muss, an das Labor übermittelt und dort im Befundbericht aufgeführt werden. Ebenso sollte jeder Getestete darauf hingewiesen werden, erreichbar zu sein.
- Unsere Bevölkerung ist sehr verständnisvoll. Ein paar „Problemfälle“ wird es immer geben.

Dr. agr. Pia Schurius, AELF Pfaffenhofen

Staatsexamen 2020: ein einmaliges Prüfungserlebnis

Bevor Corona Einzug hielt, gehörte ich zu einer Gruppe gewöhnlicher Referendare. Als schöner, vielleicht etwas seltsamer Vergleich für das Referendariat kommt mir spontan das Miststreuen in den Sinn. Nicht weil wir nur Mist gelernt hätten, sondern weil sich der Prozess gut vergleichen lässt.

Während der Lagerung reift Mist heran, genau wie wir in unserer Ausbildung. Er entwickelt sich zu einem wertvollen Dünger mit guten Inhaltsstoffen. Die Zeit der Reifung ist schön. Es gibt sowohl sonnige als auch stürmische Tage und man sammelt viele Eindrücke.

Bis das Ende naht! Ähnlich wie der Mist auf einem Miststreuer, rückt man Stück für Stück näher ans Verderben. Ich stehe vor den Prüfungen wie der Mist vor den Walzen. Kein Entkommen, das Verderben rückt immer näher, die Spannung steigt, ich werde zerlegt in meine Einzelteile, alles ist laut und viel und ZACK.

Die Walzen sind überstanden. Ich finde mich glücklich und zufrieden auf dem Feld liegend wieder und kann einen wertvollen Beitrag zur Landwirtschaft leisten.

So habe ich mir den Verlauf meines Referendariats immer vorgestellt. Bis zum Freitag vor den Prüfungen lief auch alles nach Plan. Neben dem Lernen habe ich realisiert, dass Corona die Welt auf Trab hält, aber ich hatte selbst ja größere Probleme.

Und dann wurden die Prüfungen abgesagt!

Von Stresspegel 100 auf 0, vom Amt ins Homeoffice, von völliger Verzweiflung zur völligen Entspannung. Wundervoll!

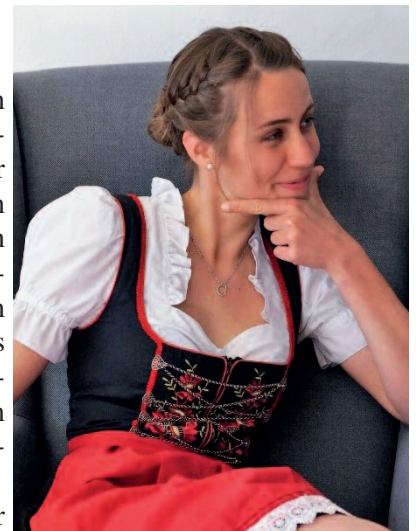
Ich denke jeder von uns hat die neue Freiheit in vollen Zügen genossen. Doch man unterschätzt wie schnell das

Hirn sich von Wissen befreien kann. Ungefähr einen Monat später sollten die Prüfungen im Corona-Wahnsinn stattfinden und erstaunlicherweise musste ich feststellen, dass das geistige Niveau anscheinend auf dem Stand von vor der Ausbildung war.

Es war eine Woche vor den Prüfungen und irgendwie war alles anders. Die Situation schien auf der einen Seite aussichtslos, auf der anderen Seite war sie lustig.

Die Prüfungen wurden nun dezentral abgelegt, sodass ich an meinem aktuellen Ausbildungsamt schreiben durfte. Es war Einzelbetreuung angesagt, weshalb ich insgesamt 15 Stunden der schriftlichen Prüfung alleine, unter persönlicher Aufsicht, in einem leeren Klassenzimmer verbrachte. Die Beratungsprüfung erinnerte mich an eine Telefonseelsorge und wurde zuhause am Küchentisch neben Käspatzen, Kaffee und Kuchen vorbereitet. Bei der mündlichen Prüfung im Ministerium hieß es Abstand halten, weshalb die Prüfer im gesamten Raum verteilt waren. Für mich war die gesamte Prüfungsphase ein einmaliges Erlebnis. Ich denke meinem Jahrgang wurde unterm Strich viel zugemutet, aber auch viel Stress erspart. Meine Erkenntnis: Einmal Gelerntes kommt schneller zurück als man denkt!

Alexandra Steinle, AELF Kempten



Corona & das Referendariat – Ein Erfahrungsbericht Anfang März 2020

Alles läuft noch normal – Das Seminar „Agrarpolitik und Markt“ in Grub findet statt. Abends trifft man sich zu Lerngruppen zur Prüfungsvorbereitung. Es wird sich gegenseitig ein bisschen verrückt gemacht und ich frage mich: „Wie soll der ganze Stoff bis zum Beginn der schriftlichen Prüfungen in der letzten Märzwoche in meinem Gehirn laden?“

Mitte März 2020

Keine zwei Wochen später kommt Corona und die Nachricht, dass alle Referendarinnen und Referendare bis auf weiteres ins Homeoffice gesetzt werden. Homeoffice zunächst mal ohne Behördennetzzugang, dafür aber mit der Chance auf Jogginghosen und die pure Konzentration auf das Lernen für die Prüfungen.

Freitag, 20. März 2020

Am Nachmittag erreicht mich eine Mail aus dem Ministerium mit folgender Betreffzeile: „Ausbreitung des Corona-Virus – Weiteres Vorgehen bei den fachlichen Prüfungen – Verschiebung der schriftlichen Prüfungen vom 24.-26. März 2020“. Das ist erstmal harter Tobak, aber Realität. Die Prüfung, auf die ich fast zwei Jahre hingearbeitet habe, wird „vorerst um ca. 4 Wochen verschoben“. Aber in Zeiten von Corona ist nicht beständiger als der Wandel und die Unsicherheit, was als nächstes kommt.

Dienstag, 24. März 2020

Ein komisches Gefühl breitet sich in mir aus. Heute hätten die schriftlichen Prüfungen begonnen. Aber mittlerweile bin ich überzeugt, dass ich sowieso noch nicht hätte bestehen können und bin motiviert, die Zeit jetzt nochmal zum Lernen zu nutzen.

Anfang April 2020

Die Motivation zum Lernen lässt spürbar nach. Eine Referendarkollegin hat aber die prima Idee, die Vorträge für die mündliche Prüfung via Online-Bildtelefonie zu üben. So verabreden wir uns digital und ich stelle für mich fest: „Diese Form der Onlinebesprechung kann Zukunft haben!“.

Mitte April 2020

Langsam wird es wieder ernst. Der neue Prüfungszeitraum wird auf Ende April bis Mitte Mai festgelegt. Allerdings mit geändertem Ablauf: 1. Die schriftlichen Prüfungen finden dezentral an den jeweiligen Stammämtern statt. 2. Die Beratungsprüfung wird zu einer Fallstudie. Das bedeutet keine Beratung vor Ort, sondern es soll ein Vortrag über das Beratungsvorgehen gehalten werden. 3. Die mündlichen Prüfungen finden im Ministerium statt. Okay, das klingt alles sehr spannend und ist für mich mit einigen Fragezeichen verbunden: „Wie managt das Amt vor Ort alles? Wie soll ich einen Betrieb beraten, den ich noch nie gesehen habe und was bitteschön soll ich bei den mündlichen Prüfungen nur anziehen, wo meine Jogging-

hose doch jetzt meine Arbeitsklamotte ist?“ Diese und viele weitere Fragen schwirren mir durch den Kopf. Aber bei all den Fragen ist mir das Wichtigste: „Es geht jetzt endlich los!“

Dienstag, 21. April 2020

Die schriftlichen Prüfungen starten tatsächlich. Ich hatte ja bis zum Schluss noch mit einer erneuten Verschiebungsmail gerechnet... Es ist schon ein wenig merkwürdig als einziger Prüfling im Raum zu sitzen. Aber aus der Sicht der Lehrkraft sehr entspannend – spicken ist nicht möglich.

Eine Woche später

Na toll, ich bin die erste, die die Beratungsprüfung in neuer Form ableisten darf. Zum Glück ist alles nur halb so wild und ich bin meinem Ziel die Prüfungen zu bestehen wieder einen Schritt näher.

Donnerstag, 30. April 2020, 14 Uhr

GESCHAFFT! Auch die mündliche Prüfung habe ich gemeistert. Wahnsinn, es ist vorbei und pure Erleichterung und Freude übernehmen das Kommando.

Mitte Juli 2020

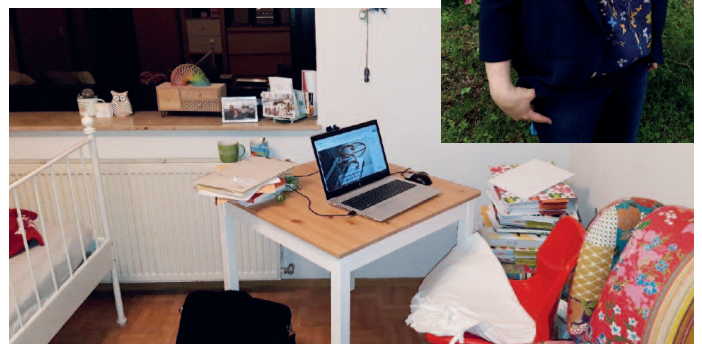
Hier sitze ich nun an einem neuen Schreibtisch, in einer neuen Stadt, mit einer neuen Herausforderung – Vollzeitunterricht an einer Technikerschule mit Corona-Sicherheitsabstand.

Mitte Oktober 2020

Dies ist meine letzte Arbeitswoche. Ich erinnere mich heute an meine Anfänge. Wie war das Referendariat doch eine spannende, aufwühlende und lehrreiche Zeit. Zum Glück gab es nie mehr eine solche Pandemie-Ausnahmesituation wie bei meinen Prüfungen damals. So bleibt es immer ein Lacher zu sagen, dass ich jemand aus dem „Corona-Jahrgang 2020“ bin.

*Michaela Schüle
AELF Kaufbeuren*

*Michaela Schüle,
AELF Kaufbeuren:
Improvisiertes Homeoffice*



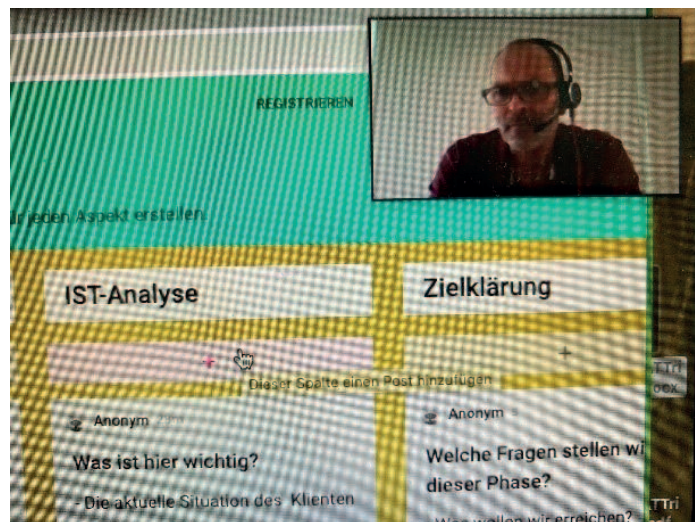
Digitale Werkzeuge für Lehrer: ausgewählte Informationsquellen

In den agrarwirtschaftlichen Fachschulen in Bayern startet der Unterricht nach der Sommerpause mit einem Hygienekonzept. Auch BiLa-Kurse, Weiterbildungsangebote und weitere Veranstaltungen sind wieder geplant. Digitale Werkzeuge werden ein wichtiger Bestandteil der Unterrichtsplanung sein, wenn es gilt Kontakte auf ein notwendiges Maß zu reduzieren oder auch auf einen eventuellen erneuten lokalen Lockdown vorbereitet zu sein. Auch unabhängig von Corona ist die Digitalisierung im Bildungsbereich im vollen Gange. An den allgemeinbildenden Schulen werden immer mehr Tablet-Klassen eingerichtet, die demnächst als Studierende in den Fachschulen aufschlagen. Die heute 20-jährigen sind Digital Natives – das Smartphone ist ihr ständiger Begleiter. Die Corona-Pandemie beschleunigt nun die Digitalisierung. Jeder, der im Bildungs- und Beratungsbereich beschäftigt ist, sucht nach digitalen Lösungen und beginnt spätestens jetzt, sich mit Blended Learning, Online-Unterricht, Online-Beratung, Online-Weiterbildung und der Didaktik des E-Learnings auseinander zu setzen. Wer Kinder hat, hat von der Nutzerseite digital gestütztes Lernen erlebt und wahrscheinlich erfahren, wie unterschiedlich das Home-Schooling funktioniert, abhängig von der Technik und dem Digitalisierungs-Stand der Schulen und Lehrer. Die Möglichkeiten der digitalen Didaktik sind so vielseitig, dass es schwerfällt, sich in der Informationsflut zu orientieren. Wo finde ich firmenunabhängige und neutrale, von Pädagogen geprüfte und ausgewählte Informationen zu digitalen Tools für Lehrer?

Erste Adresse: Das Portal für Lehrkräfte

Das Portal für Lehrkräfte im Mitarbeiterportal des StMELF ist für die Lehrkräfte in der Landwirtschaftsver-

waltung die erste und maßgebliche Adresse für einen Überblick über die dienstlich zur Verfügung stehenden Tools. Die FüAk-Redakteurinnen des Lehrerportals haben hierfür in den letzten Wochen die eigene Rubrik „Kollaboratives Lernen und Arbeiten“ aufgebaut. Unter anderem sind im Lehrerportal die Ergebnisse einer Umfrage des StMELF zu bereits eingesetzten Tools an den Fachschulen hinterlegt.



Auf der digitalen Pinnwand Padlet kann man Online-Gruppenarbeiten gestalten

Ab sofort steht auch die Lernplattform Mebis, die auf Moodle basierende Lern- und Arbeitsumgebung des bayerischen Kultusministeriums zur Verfügung. Die FüAk unterstützt bei der Schulanmeldung und bei organisatorischen, technischen und didaktischen Fragen.

Kontakt: mebis@fueak.bayern.de

Pablo Asensio, FüAk

Im Internet frei zugängliche ausgewählte Links zum Thema Digitales Lernen:

e-teaching.org

Das Portal e-teaching.org ist ein Informations-Angebot des Leibniz-Instituts für Wissensmedien in Tübingen mit dem Schwerpunkt digitale Bildung an Hochschulen.

gew.de/Bildung-digital

Zusammenstellung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

<https://faq-online-lernen.de>

Ein Wiki, entstanden im März/April 2020 in einem Freiwilligenprojekt.

<https://www.bildungsserver.de/Erwachsenenbildung-digital-12057-de.html>

Der Deutsche Bildungsserver ist ein Gemeinschaftsangebot von Bund und Ländern.

<https://digitallearninglab.de/>

Informationsangebot des Instituts für Technische Bildung & Hochschuldidaktik der TU Hamburg

IALB-Tagung 2020 wird als Webkonferenz durchgeführt

Leider kann die 59. IALB-Tagung nicht wie angekündigt, vom 4. – 8. Oktober 2020 am Rigaischen Meerbusen in Jūrmala in Lettland in Präsenzform stattfinden. Stattdessen wird die Tagung online als Webkonferenz abgehalten. Ganz im Sinne von „Online statt Absagen“ wird die Tagung eine unverzichtbare und wichtige Gelegenheit darstellen, sich mit Berufskollegen auszutauschen. Gerade in Zeiten von Corona wollten die organisierenden Beraternetzwerke IALB, EUFRAS und GFRAS diese Austauschmöglichkeit bieten.

Das Thema lautet nach wie vor „Preparing Advisors for the Digital Era“ bzw. „Berater auf das digitale Zeitalter vorbereiten“ und ist damit ein Idealfall für eine Online-Tagung und wegen des Digitalisierungsschubs durch Corona topaktuell. Werkzeuge und Praxisbeispiele für digitale Beratung und Vernetzung werden präsentiert und ausprobiert.

Das Kernprogramm wird nun am 5. und 6. Oktober 2020 ablaufen. Die Webkonferenz ist dreisprachig: englisch, deutsch und lettisch. Englische und lettische Plenums-

Vorträge werden simultan ins Deutsche übersetzt. Innerhalb des Programms werden Workshops in unterschiedlichen Sprachen abgehalten. Es gibt durchgehend deutschsprachige Workshops. Der Tagungsbeitrag steht noch nicht endgültig fest, wird sich aber im niedrigen zweistelligen Eurobereich bewegen.

Nutzen Sie für nähere Informationen das Internet-Angebot der IALB unter www.ialb.org.

Die 60. Tagung wird hoffentlich ohne Überschattungen, dann wieder als face to face-Veranstaltung, vom 9. bis 12. Juni 2021 in Hohenems in Vorarlberg als Gemeinschaftsveranstaltung der vier IALB-Gründerländer Bayern, Baden-Württemberg, Österreich und Schweiz stattfinden. Das Thema der Tagung 2021 lautet „Leben und Landwirtschaft im Wandel – Veränderungen begleiten, Innovationen unterstützen, Resilienz stärken“. Sicher ist für jede Zielgruppe ein thematisches Angebot dabei sein!

Monika Deubzer

Bildung und Beratung für Bäuerinnen und Frauen auf dem Land: neue Broschüre

Eine kleine Gruppe pensionierter Kolleginnen rund um Hildegard Melcher-Heil hat sich zusammengetan und eine Broschüre erstellt, die sich mit Bildung und Beratung für Bäuerinnen und Frauen auf dem Land befasst. Diese Zeitreise durch 60 Jahre ist ein Rückblick auf die Bildungs- und Beratungsleistungen für Bäuerinnen und Frauen auf dem Land durch den Bayerischen Staat im Zeitraum von 1945 bis 2005. Im ersten Teil wird die chronologische Entwicklung aufgezeigt. Der zweite Teil besteht aus Erinnerungen von bayerischen Landwirtschaftslehrerinnen und -beraterinnen. Dabei wurden Erinnerungen, Anekdoten und historische Dokumente zusammengetragen, was die pensionierten Kolleginnen noch erlebt haben, aber heute kaum noch vorstellbar ist.

Die achtzigseitige Broschüre steht kurz vor der Fertigstellung. VELA wird als Herausgeber fungieren. Die VELA-Versammlungen wären eine gute Gelegenheit gewesen, die Broschüre gerade an die pensionierten Kolleginnen weiterzugeben. So werden sich aber sicher auch Möglichkeiten finden, die Broschüren ohne großen Aufwand über Veranstaltungen der Ämter zu verteilen. Für alle, die die Verteilung nicht mehr erwarten können, wird es eine Online-Version auf der VELA-Homepage unter dem Punkt Links/Publikationen geben.

Monika Deubzer

Kassenprüfung 2019

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am 7. Mai haben Siegfried Schneeweis-Müller und ich die Kasse des Verbandes geprüft. Nelli Asensio hat uns dabei die Finanzunterlagen des Jahres 2019 vorgelegt. Es fand die Prüfung der Einnahmen und Ausgaben stichprobenartig anhand von Belegen im

Abgleich mit den Kontoauszügen statt. Alle Beträge ließen sich durch Buchungsbelege nachvollziehen und waren richtig. Gleiches gilt für die Kontoführung und die Kontostände. Sämtliche Veränderungen zum Vorjahr sind nachvollziehbar und begründet.

Der Verband ist nach Einzug der Mitgliederbeiträge liquide.

Mit der E-Mail vom 7. Mai dieses Jahrs wurde bereits ein vorläufiger Kassenbericht an die Mitglieder verschickt. Die dort aufgeführten Zahlen weisen für das Jahr 2019 einen positiven Saldo auf. Lediglich ein Schreibfehler war darin enthalten. Die Summe der Ausgaben im Abschluss 2019 beträgt, wie in der Übersicht als „Ist 2019“ richtig ausgewiesen 48.354,86 Euro.

Die Voranschläge für das Jahr 2020 dürften nach Einschätzung der Kassenprüfer gut gewählt sein. Dies wird wieder das Ergebnis vorausschauender Planung und eines guten Gesamtblickes auf die Geschäfte des Verbandes sein.

Der Beschluss über die Entlastung des Vorstands wird 2021 nachgeholt.

Bernhard Ippenberger, StMELF

Partnerorganisationen, bei denen VELA Mitglied ist: Der Bayerische Beamtenbund e. V. (BBB)

Der Bayerische Beamtenbund e. V. ist die führende Spitzenorganisation der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes in Bayern. Im ständigen und intensiven Kontakt mit der Bayerischen Staatsregierung, dem Landtag und der Öffentlichkeit setzt er sich für die Belange der Beschäftigten im öffentlichen Dienst ein. Gleichzeitig trägt er auch im Interesse der Bürgerinnen und Bürger zum Erhalt einer leistungsstarken Verwaltung bei.

Unter seinem Dach organisieren sich 54 Fachverbände und -gewerkschaften mit insgesamt rund 200.000 Mitgliedern, die die Belange und Forderungen aus den unterschiedlichsten Bereichen des öffentlichen Dienstes und der privatisierten Bereiche direkt in die Gremien des BBB einbringen.

Auf Bundesebene vertritt der BBB die Interessen seiner Mitglieder und bildet zusammen mit den 15 weiteren Landesbünden, sowie den Bundesfach- und Bundesbeamten-gewerkschaften im Deutschen Beamtenbund (dbb) eine durchsetzungsstarke Interessensvertretung mit insgesamt über 1,2 Millionen Mitgliedern.

Mitglieder der Fachverbände und -gewerkschaften des BBB sind Beamte, Arbeitnehmer, Versorgungsberechtigte, Hinterbliebene, Anwärter, Dienstanfänger und Auszubildende des Freistaats Bayern, der bayerischen Gemeinden, des Bundes und der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der privatisierten Bereiche.

Vorstand

Der Delegiertentag – das oberste Organ des BBB - wählt alle fünf Jahre den Vorstand. 2020 war die Neuwahl des Vorstands außerplanmäßig fällig, weil der bisherige 1. Vorsitzende Rolf Habermann nach Erreichen der Altersgrenze und 18 Jahren Vorstandschaft sein Amt zurückgab. Auch hier machte Corona einen Strich durch die Rechnung. Die für 22. März 2020 vorgesehene Hauptvorstandssitzung konnte nicht stattfinden.

Somit waren Briefwahlen angesagt. Zunächst nur kommissarisch, mittlerweile ganz regulär wurde Rainer Nachtigall am 27. Mai 2020 zum Vorsitzenden des BBB gewählt. Wir berichteten bereits im letzten Mitteilungsblatt. Diese Gelegenheit nutzen wir gleich, Herrn Nachtigall ganz herzlich zu seiner Wahl zu gratulieren und ihm ein allzeit glückliches Händchen bei all seinen Entscheidungen zu wünschen.

Vorteile für Mitglieder

In dienstrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere beamtenrechtlicher, arbeitsrechtlicher, tarifrechtlicher sowie sozialversicherungsrechtlicher Art, gewährt der BBB seinen Mitgliedern, d.h. den Mitgliedern der dem BBB angeschlossenen Mitgliedsverbänden sowie den Einzelmitgliedern des BBB Rechtsschutz. Die Durchführung des Rechtsschutzes erfolgt über die Juristen des dbb-Dienstleistungszentrums Süd in Nürnberg. Der Rechtsschutz des BBB kann sowohl in Form von Rechtsberatung als auch für Verfahrensrechtsschutz gewährt werden.

Sechsmal jährlich erhalten die Mitglieder die BBB-Nachrichten, die Zeitschrift für den öffentlichen Dienst in Bayern mit vielen interessanten Themen zu Beamtenrecht, Tarifrecht, Besoldung und Versorgung, Beihilfe u.v.m.

Natürlich sind diese Vorteile nicht umsonst zu haben. Mehr als die Hälfte des VELA-Mitgliedsbeitrags wird an den BBB abgeführt und ist unserer Meinung nach dort gut angelegt. Denn nur mit einer großen Anzahl an Mitgliedern hat ein Verband auch die Schlagkraft um bei Berufsbeamtentum, Arbeitszeit, Besoldung, Zulagen, Stellenabbau usw. mitreden zu können und gehört zu werden.

Monika Deubzer

BBB Nachrichten Online lesen - Start der BBB Nachrichten App

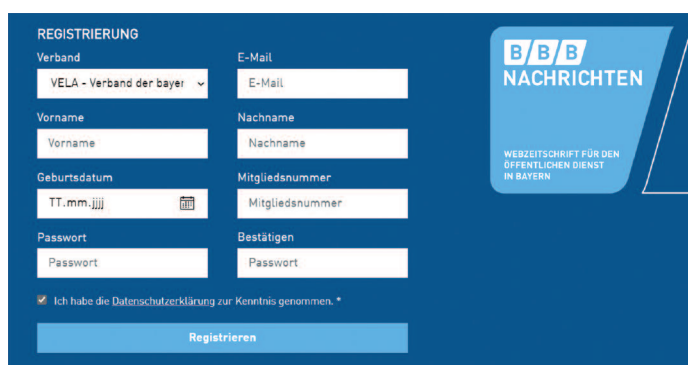
Der BBB stellt ab dem 21. Juli 2020 die Zeitschrift „BBB Nachrichten“ ihren Mitgliedern in digitaler Form online zur Verfügung. Der Inhalt entspricht 1:1 den Artikeln der BBB Nachrichten in Papierform, allerdings aufbereitet für die mobile Nutzung. Selbstverständlich wird auch die Print-Ausgabe weiterhin erscheinen.

Jedes VELA-Mitglied hat die Möglichkeit, sich über den Link www.bbb-nachrichten.de zu registrieren. Wird die App auf den Startbildschirm des Smartphones hinzugefügt, stehen sämtliche Informationen jederzeit als mobile App zur Verfügung. Ein Herunterladen aus dem App-Store ist nicht erforderlich.

Bei Fragen zur Registrierung melden Sie sich bitte bei info@vela-bayern.de.

BBB Nachrichten immer dabei auf dem Smartphone

1. Auf der Seite www.bbb-nachrichten.de registrieren. Dazu Vorname, Nachname, Geburtsdatum, E-Mail-Adresse (die bei VELA hinterlegt ist) und Fachverband (im Drop-down-Menü „VELA“ auswählen) eingeben. Ihre Mitgliedschaft wird automatisch abgeglichen. Angabe der Mitgliedsnummer ist nicht erforderlich.

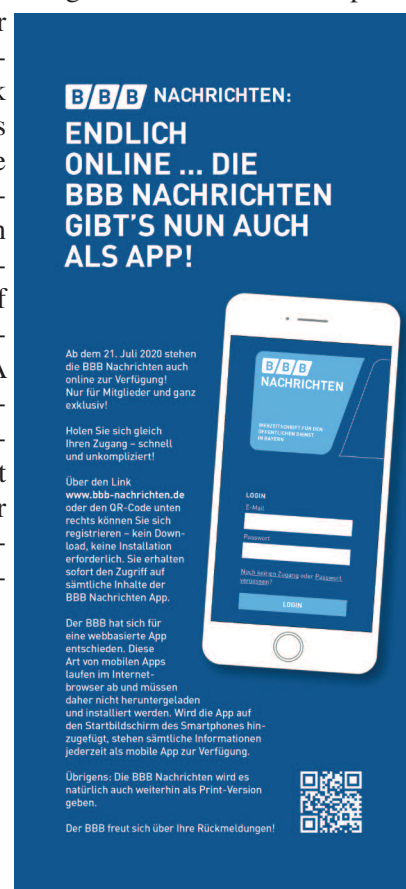


The screenshot shows a registration form titled 'REGISTRIERUNG'. It includes fields for 'Verband' (set to 'VELA - Verband der bayer'), 'E-Mail', 'Vorname', 'Nachname', 'Geburtsdatum' (with a calendar icon), 'Mitgliedsnummer', 'Passwort', and 'Bestätigen'. A checkbox at the bottom states 'Ich habe die Datenschutzerklärung zur Kenntnis genommen.*'. A 'Registrieren' button is at the bottom right. The BBB Nachrichten logo and 'WEBZEITSCHRIFT FÜR DEN OFFENTLICHEN DIENST IN BAYERN' are also visible.

2. Die Webseite zum Startbildschirm des Smartphones hinzufügen. Hier erfolgt ein Hinweis durch die App.

Hinweis zur Datenverarbeitung:

Auch bis hier wurden personenbezogene Daten für den Postversand des BBB-Heftes an unseren Dachverband weitergegeben. Bei der Registrierung für die Online-Ausgabe wird nun die Mitgliedschaft bei VELA automatisch mit der Mitgliederliste (Name, Vorname und Geburtsdatum) abgeglichen. Die Mitgliederliste wird dazu passwortgeschützt von der VELA Geschäftsführung in der Datenbank des CMS-Systems des BBB eingelesen. Die Daten werden ausschließlich für diesen Zweck in der BBB Datenbank erfasst. Zugriff auf diese Liste hat ausschließlich die VELA Geschäftsführerin Nelli Asensio. Ein Abgleich per Hand ist nicht praktikabel. Wer damit nicht einverstanden ist, meldet sich bitte unter der E-Mail-Adresse info@vela-bayern.de



BBB NACHRICHTEN:
ENDLICH ONLINE ... DIE BBB NACHRICHTEN GIBT'S NUN AUCH ALS APP!

Ab dem 21. Juli 2020 stehen die BBB Nachrichten auch online zur Verfügung! Nur für Mitglieder und ganz exklusiv!

Holen Sie sich gleich Ihren Zugang – schnell und unkompliziert!

Über den Link www.bbb-nachrichten.de oder den QR-Code unten rechts können Sie sich registrieren – kein Download, keine Installation erforderlich. Sie erhalten sofort den Zugriff auf sämtliche Inhalte der BBB Nachrichten App.

Der BBB hat sich für eine webbasierte App entschieden. Diese Art von mobilen Apps laufen im Internetbrowser ab und müssen daher nicht heruntergeladen und installiert werden. Wird die App auf den Startbildschirm des Smartphones hinzugefügt, stehen sämtliche Informationen jederzeit als mobile App zur Verfügung.

Übrigens: Die BBB Nachrichten wird es natürlich auch weiterhin als Print-Version geben.

Der BBB freut sich über Ihre Rückmeldungen!

The advertisement features a smartphone displaying the app's login screen and a QR code in the bottom right corner.

Personalratswahlen 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Jahr 2021 stehen die Personalratswahlen an.

Damit wir sowohl im Haupt- als auch im Bezirkspersonalrat unsere Belange gut vertreten können, sollten Kolleginnen und Kollegen der QE4 dort einen Sitz haben. Wir wollen insbesondere auch junge Kolleginnen und Kollegen motivieren für eines der beiden Gremien zu kandidieren und sich auf die jeweilige VELA-Liste setzen zu lassen!

Bitte überlegen Sie, ob eine Kandidatur Ihrerseits in Frage kommt. Sie können sich gerne selbst vorschlagen oder Kolleginnen und Kollegen, die Sie für geeignet halten. Am besten per E-Mail an info@vela-bayern.de

In eigener Sache

Liebe Kolleginnen und Kollegen, damit wir die Interessen unseres Berufsstandes effektiv vertreten können, sollten möglichst viele Lehrer und Berater der Landwirtschaftsverwaltung in VELA Mitglied sein. Darum bitten wir euch, überall wo es möglich ist, neue VELA Mitglieder zu werben.

Unser Dank gilt Stefan Mück, dem es gelungen ist, letzte Woche 17 Neumitglieder unter den jungen Kolleginnen und Kollegen zu werben. Wir brauchen insbesondere junge Kolleg/innen, denn sie gestalten ihre eigenen beruflichen Zukunft. Wir heißen alle neuen Mitglieder an dieser Stelle ganz herzlich willkommen.

Hinweis: Die Informationsreihe Beruf und Familie von Oliver Werner wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.